

STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Thomas BÜTTNER, M. A., geb. 1975 in Würzburg, ist Doktorand bei Prof. Dr. Wolfgang Seifert an der Universität Heidelberg. Er studierte von 1996 bis 2004 Japanologie, Mittlere und Neuere Geschichte und Ostasiatische Kunstgeschichte an den Universitäten Göttingen und Heidelberg. Seine Magisterarbeit befasste sich mit der Innendynamik der Liberaldemokratischen Partei Japans. Nach seinem Abschluss gab er als Lehrbeauftragter Proseminare im Bereich Japanische Geschichte am Japanologischen Seminar der Universität Heidelberg. Sein Dissertationsprojekt trägt den Arbeitstitel „Konkurrierende Eliten in autoritären Systemen. Politischer Einfluss innerhalb der Vereinigung zur Unterstützung der Kaiserlichen Herrschaft in Japan, 1940–1945“ und untersucht die Zusammensetzung politischer Eliten in der Kriegszeit in Japan und den Konkurrenzkampf verschiedener personaler Netzwerke um Einfluss. Herr Büttner ist vom 1.10.2005 bis zum 31.3.2006 Stipendiat am DIJ.

Nadin HEÉ, M. A., geb. 1977 in der Schweiz, ist Doktorandin an der Universität Zürich bei Prof. Ph. Sarasin. Dort studierte sie zwischen 1997 und 2004 Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Japanologie und Kunstgeschichte Ostasiens. Zwischen 1999 und 2001 belegte sie die Fächer japanische Geschichte und Ästhetik an der Doshisha University in Kioto unterstützt durch ein Forschungsstipendium des japanischen Kultusministeriums. Das Dissertationsvorhaben mit dem Titel „Körperinszenierung: Macht und Ästhetik im Japan der Meiji-Zeit (1868–1912)“ befasst sich mit der Entstehung eines neuen Körperideals in der frühen Meiji-Zeit. Dieses Ideal verfestigte sich in der Konstruktion eines neuen, spezifisch japanischen Volkskörpers“ – Vorstellungen, die in der Taishō- und frühen Shōwa-Zeit prägend blieben. Dabei ist es Ziel, anhand dieser Forschungsarbeit zu zeigen, dass eine nationalistische Gesinnung nicht erst in der zweiten Hälfte der Meiji-Zeit einsetzte, sondern Mechanismen und Strukturen, welche die Geschichte Japans im 20. Jahrhundert prägten, bereits in der frühen Meiji-Zeit entstanden. Kern der Untersuchung stellen dabei die Verbindung von Ästhetik, Repräsentation der Nation und Körperinszenierung als Form eines neuartigen Machtdispositivs dar. Das Stipendium am DIJ begann im März 2005 und endet im Februar 2006.

Klaus-Jochem KECKER, M. A., ist nach dem Studium der Wirtschaft Ostasiens, Geschichte Japans und Betriebswirtschaftslehre, Doktorand an der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Wolfgang Klenner. Sein Promotions-thema lautet „Integrationsfördernde und integrationshemmende Kräfte in Ostasien – ein ökonomische und politökonomische Analyse der Regionalisierung in Ostasien unter besonderer Berücksichtigung der Rolle Japans“. Vorläufige Ergebnisse der Arbeit deuten darauf hin, dass Ressourcen-ausstattungen und fallende Kosten des internationalen Handels den regionalen Austausch wesentlich bestimmen. Wesentlichen Einfluss übt auch die allen ostasiatischen Ländern gemeinsame Wechselkursausrichtung auf den amerikanischen Dollar, die Wechselkursunsicherheiten verringert und gelegentlich zu sprunghaften Anpassungen führt, aus. Chinas Eintritt in die WTO scheint die Rechtssicherheit deutlich erhöht zu haben und insofern die regionale Integration durch Investitionen zu beflügeln. Japans Rolle lässt sich als asymmetrisch charakterisieren: während globale Handels- und Investitionsbeziehungen immer noch wichtiger sind als regionale, sind außenwirtschaftspolitisch regionale oder regional-bilaterale Abkommen von steigender Bedeutung. Infolge der Durchsetzungsfähigkeit spezieller Interessengruppen in Tokio wird erwartet, dass Japan im Bereich des Außenhandels vor allem „maßgeschneiderte“ bilaterale Abkommen verfolgen wird. Im monetären Bereich indes scheinen genuine regionale Abkommen, gegebenenfalls unter Bildung regionaler Institutionen, möglich. Klaus-Jochem Klecker ist von Oktober 2005 bis Januar 2006 als Stipendiat am DIJ.

Griseldis KIRSCH, M. A., geb. 1975 in Nastätten im Taunus, ist Doktorandin von Prof. Dr. Hilaria Gössmann an der Universität Trier. Sie studierte von 1995 bis 2001 Japanologie, Anglistik und Ethnologie an der Universität Trier. Das Thema ihrer Magisterarbeit lautete ‚Ausländische Figuren in der japanischen Fernsehwerbung‘. Von 2001 bis 2004 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekt ‚Die ‚Hin- bzw. Rückwendung nach Asien‘ in Literatur, Medien und Populärkultur Japans. Ein Faktor zur Herausbildung einer ‚asiatischen Identität‘?‘, das unter der Leitung von Prof. Gössmann an der Japanologie der Universität Trier durchgeführt wurde. In ihrem Dissertationsvorhaben ‚Die Konstruktion Chinas in Kinofilm und Fernseh-dramen in Japan‘, das von Prof. Muramatsu Yasuko (Tokyo Gakugei Daigaku) mitbetreut wird, untersucht sie die Darstellungsweisen der Volksrepublik China, Taiwans und Hongkongs in den beiden fiktionalen Genres Kinofilm und Fernseh-drama in Japan. Ziel der Arbeit soll es sein, festzustellen, wie die Begegnung zwischen ‚China‘ und Japan gestaltet wird. Dabei wird auch der Frage

nachgegangen, inwiefern sich die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Begebenheiten in diesen Konstruktionen widerspiegeln. Griseldis Kirsch ist von März 2005 bis Februar 2006 Stipendiatin am Deutschen Institut für Japanstudien.

Andreas MARKS, M. A., geb. 1973 in Lörrach, ist Doktorand an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn unter der Betreuung von Prof. Dr. T. S. Maxwell. Er studierte Ostasiatische Kunstgeschichte, Sinologie und Psychologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn, wo er sein Studium 2004 abschloss. Während seines Studiums arbeitete Herr Marks im Messe- und Konferenzmanagement, zuletzt als leitender Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens mit Hauptsitz in Bonn und Büros in den USA, Großbritannien, Australien und China. Seine Dissertation beschäftigt sich mit den Schauspielerdarstellungen in Utagawa Kunisadas Tokaido Serien. Ziel ist es, die Systematik der Motive zu analysieren und sich wiederholende Kombinationen von Rollen und Stationen nachzuweisen und herauszustellen. Herr Marks ist von März 2005 bis Februar 2006 als Stipendiat am DIJ.

Grit OSE, M. A., geb. 1974 in Plauen/Vogtland, ist Doktorandin bei Prof. Dr. Klaus Antoni am Seminar für Japanologie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Sie begann 1995 mit dem Studium der Japanologie und Politikwissenschaft (Schwerpunkt Internationale Beziehungen) an der Tübinger Universität und verbrachte zwei Studienaufenthalte an der Doshisha University in Kioto. 1996/97 war sie für sechs Monate am Tübinger Zentrum für Japanische Sprache und Kultur und 1998/99 besuchte sie mit einem AIEJ-Stipendium für 12 Monate die Juristische Fakultät, wo sie sich u. a. mit japanischer Außenpolitik befasste. 2003 schloss sie ihr Studium mit der Magisterarbeit: „Japans Nordkoreapolitik zwischen 1989 und 1999 – Ein nukleares Pokerspiel“ ab. Im Wintersemester 2003/2004 unterrichtete sie als Lehrkraft für besondere Aufgaben japanische Sprache am Japan-Zentrum der Philipps-Universität Marburg. Im Anschluss daran begann sie mit dem Promotionsvorhaben, das sich mit den Beziehungen Japans zur ehemaligen DDR befasst. Neben einem umfassenden historischen Überblick, der die Beziehungen auf staatlicher aber auch auf gesellschaftlicher Ebene betrachtet, geht es dabei um eine Analyse japanischer Außenpolitik. Frau Ose war von April bis September 2005 Stipendiatin am DIJ.

Holger ROCKMANN, M. A., geb. 1974 in Gotha, ist Doktorand an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Dort studierte er von 1996 bis 2003 Soziolo-

gie, Neuere Geschichte und Psychologie. Sein Dissertationsvorhaben trägt den Arbeitstitel „Der demografische Wandel und die Reaktion politischer Systeme auf damit verbundene Herausforderungen – Deutschland und Japan im Vergleich“. Das zentrale Anliegen der Arbeit besteht darin, der Frage nachzugehen, inwieweit der bestehende demografische Druck, also die spezifische Problemlage einer gleichzeitig alternden und unterjüngten Gesellschaft, die politisch handelnden Akteure zu einem paradigmatischen Politikwechsel in Richtung einer aktiven Bevölkerungspolitik oder zumindest einer bevölkerungsbewussten Familienpolitik veranlasst. Der Blick nach Japan bietet sich aus deutscher Sicht vor allem deshalb an, weil Japan die grundsätzliche Problemlage mit Deutschland teilt, jedoch einerseits das Problembewusstsein hier schon wesentlich länger, nämlich seit den 1970er Jahren, besteht und andererseits der Prozess der demografischen Transformation bereits weiter fortgeschritten ist und somit der Anpassungsdruck noch größer ist als in Deutschland. Tatsächlich lassen sich in Japan bereits seit einiger Zeit deutliche Anzeichen eines politischen Kurswechsels ausmachen, während in Deutschland die zunächst wissenschaftlich geführte Debatte um den richtigen Umgang mit dem demografischen Wandel und seinen Folgen erst allmählich das politische und öffentliche Bewusstsein erreicht. Holger Rockmann ist von April 2005 bis März 2006 als Stipendiat am DIJ.